

DIE NS-“EUTHANASIE“-MORDE

Zwischen 1939 und 1945 wurden 240.000 psychisch kranke Menschen und Menschen mit Behinderung im Rahmen des nationalsozialistischen „Euthanasie“-Programms auf dem Gebiet des Deutschen Reichs getötet. Die durch Selektion zum Tode Verurteilten wurden in speziell eingerichtete Tötungsanstalten deportiert oder in den damals als Heil- und Pflegeanstalten bezeichneten Einrichtungen durch Vernachlässigung, Nahrungsmittelentzug oder überdosierte Medikamentengabe zu Tode gebracht.

VERMITTLUNGSPROGRAMM

Schulklassen erarbeiten in kleinen Gruppen Teilbereiche der Ausstellung anhand einer gegebenen Aufgabenstellung. Anschließend werden die Ergebnisse in der großen Gruppe vorgestellt, diskutiert und unter ethischen Gesichtspunkten reflektiert. Für Lehrer gibt es auf Anfrage eine Handreichung.

Kosten: 1,- € pro Schüler

um Anmeldung wird gebeten: 08071 92 52 90

ÖFFNUNGSZEITEN:

Dienstag bis Sonntag 13 - 16 Uhr

ab Mai

Dienstag bis Sonntag 13 - 17 Uhr

GESCHLOSSEN

Faschingsdienstag und Karfreitag

Für Gruppen öffnen wir nach Voranmeldung auch gerne außerhalb der Öffnungszeiten.

EINTRITTSPREISE:

Erwachsene 2,50 €

Gruppen ab 11 Personen 2,- € / Person

Führungsgebühr 1,- € / Person

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre, Schüler mit

Schülerschein sowie Schulklassen 1,- € / Person

Menschen mit Behinderung 1,- € / Person

Kinder bis 6 Jahre frei

Familienkarte 6,- €.

KONTAKT:

Museum Wasserburg

Herrengasse 15

83512 Wasserburg a. Inn

Tel. +49 8071/92 52 90

museum@wasserburg.de

www.museum.wasserburg.de



MUSEUM WASSERBURG

In Memoriam

„Ihre Untaten waren von so ungezügelter und
„Euthanasie“

zugleich bürokratisch-sachlich organisierter

im Nationalsozialismus

Lieblosigkeit, Bosheit und Mordgier, daß

1.2. bis 10.5.2020

niemand ohne tiefste Scham darüber zu lesen

vermag.“ (A. Mitscherlich u. F. Mielke als
Chronisten des Nürnberger Ärzteprozesses, 1947)



WASSERBURG AM INN
Schleife mit Flair

www.museum.wasserburg.de

DIE AUSSTELLUNG

In der Ausstellung werden anhand von Texten, Schriftstücken, Fotografien und Videointerviews mit Zeitzeugen die verschiedenen Phasen des NS-Ver-nichtungsprogramms wie die „Aktion T4“, das Hun-gersterben und Tötungen durch Medikamente darge-stellt. Die Dokumente zeigen auch unterschiedliche Opfergruppen – Erwachsene, Kinder und Zwangs-arbeiter –, die Reaktion von Angehörigen sowie die Haltung der Ärzte und die Auseinandersetzung mit den Verbrechen in der Nachkriegszeit. Original-dokumente lassen einzelne Schicksale nachvollzieh-bar werden und geben den Opfern ein Gesicht und eine Geschichte. Eine lokale Ergänzung bildet die Schilderung der historischen Ereignisse in den Wasserburger Einrichtungen Gabersee und Attl.

GEDENKEN IN WASSERBURG

Die Sonderausstellung begleitet die Einweihung des Denkmals der Opfer des National-sozialismus in Wasserburg. Das Denkmal ist allen Opfern gewidmet, trägt aber die Namen der 742 Opfer der NS-„Euthanasie“-Morde, der größten Opfergruppe in Wasserburg. Begleitend ist ebenfalls die Website www.gedenken.wasserburg.de online gegangen, die die Hintergrundinformationen zum Denkmal digital zugänglich macht.

BEGLEITPROGRAMM

VALENTIN FALTHAUSER – REFORMPSYCHIATER UND MÖRDER

Vortrag von Prof. Dr. Michael von Cranach
(ärztlicher Direktor des BKH Kaufbeuren a.D.)
Montag, 10.2.2020, 19:30 Uhr

Sparkassensaal in der Rosenheimer Straße 2, Wasserburg

Am Beispiel der Biografie von Valentin Falthäuser, einem der Vorgänger von Michael von Cranach in Kaufbeuren und Täter im Rahmen der Krankenmorde zwischen 1939 und 1945, sollen die Bedingungen aufgezeigt werden, die dazu führten, dass ein humanistisch gebildeter und reformorientierter Arzt schließlich seine Patienten ermordete.

VOM DENKMAL ZUM GEDENKEN

Führung zum Denkmal der Opfer des Nationalsozialismus und durch die Ausstellung In Memoriam
Sonntag, 16.2.2020, 14 Uhr

Treffpunkt: Denkmal am Heisererplatz

Stadtarchivar Matthias Haupt leitet die Gedenkarbeit der Stadt Wasserburg und die Forschung zur Stadtgeschichte in der NS-Zeit. Er gibt Einblick in die Entstehungsgeschichte und Symbolik des Denkmals, erläutert den Verlauf der Forschung der letzten Jahre und führt durch die Ausstellung, die er um die lokalen Bezüge ergänzte.

DURCH DIE AUSSTELLUNG MIT DEM KURATOR

Prof. Dr. Michael von Cranach
Sonntag, 8.3.2020, 14:30 Uhr

Der Kurator der Ausstellung Prof. Dr. Michael von Cranach führt persönlich und mit großem Fachwissen durch die Aus-stellung In Memoriam.

„... VERLEGT IN EINE UNBEKANNTE ANSTALT“

Die Ermordung von Patientinnen und Patienten der Anstalten Gabersee und Attl während des Nationalsozialismus.

Vortrag von Nikolaus Braun M.A., München

Montag, 16.3.2020, 19:30 Uhr

Sparkassensaal in der Rosenheimer Straße 2, Wasserburg

Über 740 Patientinnen und Patienten und Bewohner der Anstalten Gabersee und Attl wurden im Rahmen der „Euthana-sie“ umgebracht; sie starben in der Tötungsanstalt Hartheim, durch Vernachlässigung, Nahrungsmittelentzug oder infolge überdosierter Medikamentengabe. Im Vortrag wird anhand von Einzelschicksalen dargestellt, wie diese beiden Anstalten in die „Euthanasie“ einbezogen wurden, wie sich die Ärzte verhielten und Angehörige reagierten.

FÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNG IN LEICHTER SPRACHE

Mittwoch, 18.3.2020, 17:30 Uhr

Michael Wagner und Uli Huber von der Stiftung Attl führen in leichter Sprache durch die Ausstellung. Um Voranmeldung bis zum 11.3.2020 wird gebeten. Tel. 08071 102 591 oder ulrich.huber@stiftung.attl.de

FILMABEND. DAS LEBEN DES ERNST LOSSA

Mittwoch, 1.4.2020, 19 Uhr

Festsaal im kbo-Inn-Salzach-Klinikum Wasserburg

Der mehrfach preisgekrönte Film erzählt auf poetische Weise die Geschichte von Ernst Lossa, der mit 13 Jahren in eine Heil- und Pflegeanstalt kommt und dort Zeuge der NS-Patien-tenmorde wird. Er stellt sich gegen das System, versucht es zu sabotieren und fällt ihm schließlich selbst zum Opfer. Nach einer Einführung von Prof. Dr. Zwanzger, ärztlicher Direktor der Klink besteht im Anschluss an den Film die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Eintritt frei

AUSSTELLUNGSFÜHRUNG

Sonntag, 10.5.2020, 14:30 Uhr

Museumsleiterin Sonja Fehler führt durch die Ausstellung und legt einen besonderen Schwerpunkt auf die persönlichen Schicksale.



Ernst Lossa, 1942